

Ihr Ansprechpartner:

Oliver Lorenz

Tel: +49 30 284 881-20

E-Mail: oliver.lorenz@wegweiser.de

Berlin, 29. Juni 2026

8. Berliner Kongress Wehrhafte Demokratie – Gesellschaftlicher Dialog für Innere Sicherheit, Verteidigung und Zusammenhalt

Berlin, 02. Juli 2026 – Mit rund 400 führenden Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Sicherheitsbehörden, Bundeswehr, Justiz, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft fand am 29. und 30. Juni der 8. Berliner Kongress Wehrhafte Demokratie im Kongressbereich des Berliner Hotel de Rome statt. In insgesamt 22 Plenen, Fachforen und Best-Practice-Dialogen diskutierten die Teilnehmenden zwei Tage lang über die Zukunft der Inneren und Äußerer Sicherheit Deutschlands sowie über die Frage, wie Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt in einer zunehmend komplexen Sicherheitslage gestärkt werden können.

Unter der Kongresspräsidentschaft von **Wolfgang Bosbach** hat sich der Berliner Kongress Wehrhafte Demokratie erneut als eines der wichtigsten interdisziplinären Dialogforen für sicherheitspolitische Fragestellungen etabliert. Die Diskussionen fanden größtenteils unter der Chatham House Rule statt und ermöglichten einen offenen und vertrauensvollen Austausch zwischen staatlichen Institutionen, Sicherheitsbehörden, Bundeswehr, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Den Kongress eröffnete Bundesminister **Thorsten Frei**, MdB, mit einer Keynote zur gemeinsamen Verantwortung für eine wehrhafte Demokratie. Zu den weiteren Referierenden gehörten unter anderem Bundesminister a.D. **Peter Altmaier**, Staatssekretär **Ingo Behnel**, Generalleutnant **André Bodemann**, Staatssekretär **Hans-Georg Engelke**, Staatssekretär **Bernd Krösner**, Parlamentarischer Staatssekretär **Christoph de Vries**, Botschafterin a.D. Dr. **Emily Haber**, VDA-Präsidentin **Hildegard Müller**, BfS-Präsidentin Dr. **Inge Paulini**, Landespolizeidirektorin Dr. **Maren Freyher** sowie die Journalisten **Jan Fleischhauer** und **Nena Brockhaus**.

Im Mittelpunkt der 22 Fachveranstaltungen standen unter anderem Themen von organisierter Kriminalität, Geldwäsche und neuen Finanzströmen zwischen Hawala-Systemen und Krypto-Assets über die innere und äußere Sicherheitslage im Jahr 2026 bis

hin zu Fragen der Migrationssteuerung im Spannungsfeld von Konsequenz und Humanität. Weitere Schwerpunkte waren die Auswirkungen einer sich wandelnden transatlantischen Sicherheitsarchitektur, der Umgang mit hybriden Bedrohungen wie Cyberangriffen, Drohnen und Sabotage sowie die Stärkung demokratischer Widerstandsfähigkeit gegenüber Polarisierung und Extremismus. Auch Fragen der industriellen Verteidigungsfähigkeit, der Beschaffungspolitik, der Rolle der Wirtschaft im Rahmen des „Operationsplans Deutschland“ sowie der Grenzen und Möglichkeiten staatlicher Demokratieförderung standen im Fokus der Diskussionen.

Über die viele Themen hinweg zeichnete sich ein gemeinsamer Tenor ab: Sicherheit muss künftig ganzheitlicher gedacht werden. Die klassische Trennung zwischen Innerer und Äußerer Sicherheit verliert zunehmend an Bedeutung. Stattdessen gewinnt das abgestimmte Zusammenwirken von Bund, Ländern, Kommunen, Sicherheitsbehörden, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an Bedeutung.

Wolfgang Bosbach betonte: „Gerade in dieser Zeit erleben wir erneut, dass unsere Demokratie tagtäglich einem gewaltigen Stresstest ausgesetzt ist. Sie wird von ganz verschiedenen Seiten, ganz unterschiedlichen Akteuren, permanent angegriffen. Mal mit viel Getöse, mal klammheimlich. Mal von ausländischen Kräften, mal von den extremen Rändern unserer Gesellschaft. Was ist dagegen zu tun? Nicht nur staatlicherseits, sondern von uns allen, von einer Zivilgesellschaft, die sich den Feinden der Demokratie zu wehren weiß.“

Zu den zentralen Erkenntnissen des Kongresses gehörten insbesondere:

- Eine wehrhafte Demokratie ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und lebt vom gemeinsamen Handeln aller staatlichen und gesellschaftlichen Akteure.
- Sicherheit muss ressortübergreifend organisiert werden, um hybriden Bedrohungen wie Cyberangriffen, Desinformation und Angriffen auf Kritische Infrastrukturen wirksam begegnen zu können.
- Resilienz entsteht durch eine enge Zusammenarbeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft sowie durch eine stärkere Krisenvorsorge.
- Beschaffungs- und Finanzierungsprozesse müssen deutlich schneller und innovationsfreundlicher werden, um die sicherheitspolitische Handlungsfähigkeit Deutschlands zu stärken.
- Digitale und technologische Souveränität entwickeln sich zu entscheidenden Erfolgsfaktoren moderner Sicherheitspolitik.
- Vertrauen in demokratische Institutionen, Meinungsfreiheit und eine offene Debattenkultur bleiben unverzichtbare Grundlagen einer resilienten Demokratie.

Veranstalter des Berliner Kongresses Wehrhafte Demokratie ist die Berliner Wegweiser Media & Conferences GmbH. Der Kongress wird privatwirtschaftlich und ohne direkte öffentliche Förderungen finanziert. Zahlreiche renommierte Unternehmen und

Institutionen unterstützen die Veranstaltung und tragen auch inhaltlich zu ihrem Erfolg bei. Weitere Informationen zur Teilnahme und Beteiligung finden Sie unter www.wehrhafte-demokratie.info/de

Rückfragen richten Sie bitte an presse@wegweiser.de.